

von mir selbst hier am 20. Juni 1916 in etwa 750 m Höhe gefangen, das andere Ende Mai 1914 mir von einem Schüler gebracht wurde. Diese eigentümlich anmutende Aberration kennzeichnet sich durch oberseits deutlich gelb bestäubte Adern der Hinterflügel, bildet also gewissermaßen ein Gegenstück zu der von T. REUSS in Nr. 10 der Intern. Ent. Zeitschrift (Guben) vom 14. August 1915 beschriebenen Form, die unterseits gelb geädert ist. Ich schlage für meine Aberration den Namen *flavoradiata* vor.

Die Gattung *Melitaea*.

Von A. Seitz, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Neben der modernen Bodendüngung hört man auch in Fachkreisen oft, daß die Zunahme der Fasanen für das Schwinden der *Melitaea* verantwortlich gemacht wird. Wenn man die Tätigkeit dieser gefräßigen Tiere an den Stellen beobachtet hat, die man als die hauptsächlichsten Brutberde für *Melitaea* ansprechen darf, so muß man die Wahrscheinlichkeit oder doch Möglichkeit dieser Begründung anerkennen. Wir haben — oder hatten — hier in Südwestdeutschland überall Wiesen, die wir als „*Melitaea*-Wiesen“ bezeichneten, auf denen im Frühling die Raupen in großer Zahl aufgefressen werden konnten. Auf nassen Wiesen besonders *dictynna*, auf fetten *didyma*, auf hochgelegenen, im Winter nicht überschwemmten Wiesen, besonders *cinxia* und *aurinia*; und auf den höchsten Alpenwiesen der benachbarten Schweiz *cynthia* und *asterie*. Seitdem sich infolge der außerordentlichen Vermehrung und der hier ganz allgemeinen Einführung des Jagdfasan gerade diese dem Wald benachbarten Blößen in einen Haupttummelplatz der Fasanen umgewandelt haben, sind die *Melitaea*-Raupen vielfach zu Seltenheiten geworden und die Vögel dürften hier ebenso gewirkt haben, wie die Plünderer der *Arctia hebe*-Aecker auf diese an vielen Stellen angerottete Bärenraupe. Nur die hochalpinen Fangplätze sind, wie es scheint, vom Wechsel der Zeiten unberührt geblieben, und ferner diejenigen Arten, die mehr auf Wald- und Feldwegen, als auf den freien Wiesen selbst aufwachsen: *phoebe*, *athalia*, *aurelia*, vielleicht noch die mir aus dem Leben nicht bekannte *maturna*. Alle andern haben, soweit sie in Süddeutschland vorkommen, stellenweise rapide abgenommen.

5. Der Stammbaum.

Während wir uns bei den Wirbeltieren, den Krustern und Mollusken nach den Fossilien richten können, um die Geschichte ihres Erscheinens auf der Erdoberfläche zu verfolgen, lassen die sehr ge- und zerbrechlichen Schmetterlings-, und noch mehr die weichen Raupenleiber die Umwandlung in ein Fossil zur größten Seltenheit werden.

Wir sind darum bezüglich der phylogenetischen Entwicklung der Schmetterlinge fast ganz auf indirekte Schlüsse angewiesen, und wie wenig zuverlässig diese sind, geht schon aus dem Auseinander-

weichen der Resultate hervor, zu denen die einzelnen Bearbeiter dieses heiklen Themas gelangten.

Immerhin haben die Schlüsse eine gewisse Berechtigung, und eine große Häufung von Wahrscheinlichkeitsgründen kann schließlich an die Grenze der Gewißheit führen. So darf man z. B. aus der merkwürdiger Tatsache, daß fast keine einzige Schmetterlingsraupe an Moos oder an Sechachtelhahnen vorkommt, auf die Wahrscheinlichkeit schließen, daß die Schmetterlinge als solche zu der Zeit, in der die gesamte Erdoberfläche noch mit Pflanzen aus dem Formenkreis der Moose usw. bedeckt war, noch nicht existierten. Von Tagfalterlingen, die ihr ganzes Leben auf Blüten zubringen, ist es nicht wahrscheinlich, daß sie vor dem Zeitalter, in dem der Blütenschmuck der Erde sich entwickelte, in einer der jetzigen ähnlichen Gestalt vorhanden waren. Das sind freilich nur naheliegende Möglichkeiten, denn wir haben Beispiele genug, wo Tiere sich ohne wesentliche Veränderungen einer ganz neuen Umgebung angepaßt haben: doch haben solche Feststellungen Wert, wenn sie sich andern Begründungen ähnlicher Art als Bestätigung anschließen.

Mit dem genealogischen System der Tagfalter haben sich besonders die amerikanischen Naturforscher abgegeben und wir verdanken SCUDDER, COMSTOCK, GROTE und PACKARD eine Reihe geistreicher Essays: von ihnen weichen die Resultate von HAMPSON in London in einigen Punkten ab.

Vor allem steht den monophyletischen Systemen — wonach sich alle Schmetterlinge (oder doch wenigstens alle Tagfalter) aus einer Wurzel entwickelt haben, das diphyletische System GROTES gegenüber. Nach diesem wurzeln die Tagfalter in 2 Stämmen: Einmal im Hauptstamm, der sich aus den *Micropterygidae* über die *Tineidae* zu den Tagfaltern entwickelt, von denen als erste die amerikanischen *Megathymus* und dann die diesen ähnlichen Hesperiden abgezweigt haben, während nach Abgabe der „Urweißlinge“ (wie ich GROTES *Pseudopontia*-Gruppe nennen möchte) sich der Stamm in alle übrigen jetzt existierenden Familien verästelt: zweitens in dem der Papilioniden, die aus eigener Wurzel kommen und sich in 3 Gruppen mit den Hauptvertretern *Pupilio*, *Parnassius* und *Teinopalpus* gliedern. Die Nymphaliden, zu denen die *Melitaea* gehören, zerfallen danach in 2 Aeste: die durch *Charaxes* und *Limenitis* repräsentiert werden; an letzterem sprossen die *Melitaea*.

Zu wesentlich anderen Resultaten kommen die Vertreter der monophyletischen Ab'leitung. PACKARD (1895) sieht zwar auch die Hesperiden als die natürlichen Vermittler zwischen Tag- und Nachtfalter an (was wohl allgemein akzeptiert ist), aber er läßt diese sich in 2 Aeste gabeln (*Pieridae*, *Papilionidae*) und aus dem letzteren sich Lycaeniden und Nymphaliden entwickeln.

Davon weicht HAMPSON (1898) wesentlich darin ab, daß er die Papilionidae in direkter Linie aus den Hesperiden kommen läßt. Nun gabelt sich der Stamm: ein Seitenzweig führt zu den *Erycinidae*, aus denen sich direkt die Lycaeniden herleiten, ein

zweiter wird durch die Pieriden gebildet, aus denen sowohl Nymphaliden als Satyriden sprossen.

Sehen wir noch von MEYRICKS etwas abenteuerlich anmutendem System ab, so finden wir die Hauptgruppe, zu der unsere *Melitaea* gehören — die *Nymphalidae* in engerem Sinne — überall an einen der vorgetriebenen Endzweige verlegt, womit gesagt ist, daß die *Nymphalidae* als eine der obersten Entwicklungsprodukte von so ziemlich allen Forschern angesehen werden. HERRICH-SCHÄFFER und ZILLER, die man zu den hervorragendsten Entomologen zählen darf, die je gelebt haben, beginnen daher mit den Nymphaliden das System. Wenn ihnen hierin die neueren Systematiker nicht folgen, so liegt das nicht daran, daß sie sich den Stammbaum anders vorstellen, als jene, sondern meist sehen sie ihn von einer andern Seite an, sie lesen anders ab. Man kann, da ein Baum nach allen Seiten hin sich verzweigt, zuerst die Spitzentriebe, dann die Gabelstellen usw. zählen, man kann aber auch Zweig für Zweig vornehmen und dessen sämtliche Sprossen nebeneinanderstellen. Das ist reine Geschmacksache.

Innerhalb ihrer Gruppe, den Nymphaliden im engeren Sinn, stellen wohl alle diejenigen die *Melitaea* (mit den *Argynnis*) an die Spitze, die vom Primitiven zum Komplizierten gehen. Vor ihnen steht dann keine europäische Gattung mehr. Zwischen ihnen und den am höchsten entwickelten Tagfaltern, den *Charaxes* bzw. *Apatura*, steht das ganze Heer der echten Nymphaliden. Wir dürfen also in den *Melitaea*, d. h. in deren Obergruppe *Argynniidi*, den älteren Sproß eines der jüngsten Stammbaumäste des Tagfalterstammes erblicken.

Damit stimmt das Gesamtbild der Gattung *Melitaea*, das uns ein eingehendes Studium dieser interessanten Gattung liefert:

Es sind Sommertiere, Blüten liebend, sichtlich dem heutigen Charakter der Landschaft angepaßt: Freunde des offenen Landes, nicht sehen sich vor ihren heutigen Mitgeschöpfen verbergend. Freilebende Raupen, an Pflanzen der rezenten Vegetationsstufe lebend, aber nicht auf die allerjüngsten und höchststehenden Pflanzen (Mimosen, Caesalpinoen bis etwa Papilionaceen) angewiesen. Nachahmung neuerer Falterarten oder überhaupt anderer Insekten fehlt ganz, oder zeigt sich erst in den primitivsten Anfängen¹⁾. Die Schutzfärbung des ruhenden Tiers ist unverkennbar, aber nicht einem bestimmten Organ einer einzelnen Pflanze, sondern nur allgemein dem Blütenteppich der bunten Wiese angepaßt. Fast in keiner nicht von der Kultur veränderten Gegend scheinen die *Melitaea* unmöglich zu sein. Sie bewohnen die gesamte gemäßigte Zone der Nordhemisphäre, von der brennenden Wüste Afrikas bis in die höchsten Breiten und stehen demjenigen Falter, der unter allen Tagfalterlingen am weitesten nach Norden vordringt (*Argynnis chariclea*) so nahe, daß dieser tatsächlich als eine *Melitaea* (*tellia* F.) gemeldet wurde, als ihn PARRY auf seiner dritten Bismeerreise auffand. (Fortsetzung folgt.)

¹⁾ *Melit. arcaeva* ist als Mimetiker zweifelhaft. In

Verzeichnis

neu beschriebener Schmetterlingsformen und Jugendzustände tropischer Lepidopteren von meiner Columbian-Reise (1908—12).

Von A. H. Fassl, Teplitz.

(Fortsetzung.)

Noctuidae.

- Perigea paragalla* Dgn. ♂² Het. Nouv. par PAUL DOGNIN: Fascic. VIII, Mai 1914.
Oraesia stupenda Dgn. ♀ Wie vorig.: Fascic. VI, Nov. 1912.
Melipotis niviferus Dgn. ♂ Wie vorig.
Melip. adjutus Dgn. ♂ Wie vorig.
Lichnoptera albidiscata Dgn. ♂♀ Wie vorig.
Lichnopt. primulina Dgn. ♀ Wie vorig.
Lichnopt. atrifrons Dgn. ♀ Wie vorig.
Tiracola lilacea Dgn. ♂ Wie vorig.: Fascic. VIII, Mai 1914.
Eriopyga magnirena Dgn. ♂ Wie vorig.
Eriop. subtegula Dgn. ♂ Wie vorig.
Eriop. magniorbis Dgn. ♂ Wie vorig.
Eriop. albulirena Dgn. ♀ Wie vorig.
Eriop. spodiaea Dgn. ♂♀ Wie vorig.
Eriop. lubrica Dgn. ♂ Wie vorig.
Eriop. taciturna Dgn. ♂ Wie vorig.
Eriop. umbracula Dgn. ♀ Wie vorig.
Eriop. lactipes Dgn. ♀ Wie vorig.
Eriop. perfusata Dgn. ♂ Wie vorig.
Paraleetra homochroa Dgn. ♂ Wie vorig.
Bareita cometas Dgn. ♀ Wie vorig.
Herminodes librata Dgn. ♂ Wie vorig.
Obroatis licata Dgn. ♂ Wie vorig.
Baniana (?) *iridescens* Dgn. ♂ Wie vorig.
Thermesia (?) *cyanescens* Dgn. ♂ Wie vorig.
Thermesia (?) *purpureofusa* Dgn. ♂ Wie vorig.
Thermesia (?) *anterostieta* Dgn. ♂ Wie vorig.
Thermesia (?) *molybdota* Dgn. ♂ Wie vorig.
Gigia (?) *distorta* Dgn. ♂ Wie vorig.
Compsenia furtiva Dgn. ♂ Wie vorig.
Cirphis colorata Dgn. ♀ Wie vorig.
Cirphis lacteina Dgn. ♂⁺ Wie vorig.
Cirphis socorrensis Dgn. ♂ Wie vorig.
Anitus colombiensis Dgn. ♂ Wie vorig.
Emnictis exstrigata Dgn. ♀ Wie vorig.
Trachea mnionia Dgn. ♂⁺ Wie vorig.
Trach. punctisigna Dgn. ♀ Wie vorig.
Agroperina (?) *insana* Dgn. ♂ Wie vorig.
Monodes melanodonta Dgn. ♂ Wie vorig.
Mictochroa pyrostrota Dgn. ♀ Wie vorig.
Mictochr. rhodostrota Dgn. ♂ Wie vorig.
Euxoa locheata Dgn. ♂ Wie vorig.
Episilia suboleagina Dgn. ♂⁺ Wie vorig.
Trichophotia cervina Dgn. ♂⁺ Wie vorig.
Trichestra rufescens Dgn. ♂ Wie vorig.
Polia caucosparsata Dgn. ♀ Wie vorig.
Miselia syrreidis Dgn. ♂ Wie vorig.

den „Groß-Schmetterlingen“, habe ich (Bd 1, S. 218) erwähnt, daß die als Modell angesprochene *Aeraea*-Art meines Wissens nicht mit der *Melitaea* zusammen am gleichen Ort erbeutet wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Die Gattung Melitaea. 12-13](#)